

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: viermal wöchentlich Gießener Familienblätter; zweimal wöchentlich Kreisblatt für den Kreis Gießen (Zweitag und Freitag); zweimal monatlich Landwirthschaftliche Beirträge; Fernsprech- und Anzeiger für die Eisenbahnstation 113 Berlin, Potsdamer Platz. Adresse für Fernnachrichten: Anzeiger Gießen. Aufnahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis monatlich 85 Pf., vierteljährlich 2.50, durch Abheft- u. Postbestellung monatlich 75 Pf.; durch die Post mit 2.30 vierteljährlich, auschl. Postgebühren. Preisliste: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. — Druck- und Verlagsleiter: Aug. Goen. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goen; für Druck und Versand, Geschäfts- und Vertriebsabteilung: Fr. H. Zenz; für den Anzeigenteil: D. Wolf, sämtlich in Gießen.

Das Dorf Haucourt erstürmt. Die Kriegsberatungen des Reichstages.

(WZ.) Großes Hauptquartier, 6. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegshauptplap.

Westlich der Maas verlief der Tag zunächst durch das Vorderbatterienfeuer, das wir auf die Gegend von Haucourt legten, sehr lebhaft. Am Nachmittag war auch die Tätigkeit unserer Infanterie sehr lebhaft. Sie stürmte das Dorf Haucourt und einen stark ausgebauten französischen Stützpunkt östlich des Ortes. Abgesehen von sehr erheblichen blutigen Verlusten, büßte der Feind elf Offiziere, fünfunderteinunddreißig Mann an unvorwundenen Gefangenen, die zwei verschiedenen Divisionen angehören, ein. Auf dem rechten Maasufer wurde ein erneuter Angriffsvorstoß der Franzosen gegen die von uns im Gaillette-Walde und nordwestlich davon am 2. April genommenen Stellungen schnell erstickt.

Ostlicher und Balkan-Kriegshauptplap.

Es hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Oberste Deeresleitung.

Berlin, 6. April. (WZ. Amtlich.) Marine-Luftschiffe haben in der Nacht vom 5. zum 6. April ein großes Eisenwerk bei Wiltz mit Hochöfen und ausgedehnten Anlagen zerstört, nachdem vorher eine Batterie nördlich von Dull mit Sprengbomben belegt und außer Gefecht gesetzt war. Ferner wurden die Fabrikanlagen von Leeds und Umgebung sowie eine Anzahl Bahnhöfe des Indukriegsgebietes angegriffen, wobei sehr gute Wirkungen beobachtet wurden. Die Luftschiffe wurden heftig beschossen; sie sind alle unbeschädigt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Wir begehen heute in der Stille, aber mit lebhaftem Gedenken das Militärjubiläum Hindenburgs, und die Ereignisse aus den Schlachtfeldern, die Erstürmung von Haucourt, die zunehmende Einkesselung der Franzosen bei Verdun, die neuerdings wiederholten Schläge unserer Luftschiffe gegen den englischen Seegewer, bilden einen dem Marschall sicherlich angenehm klingenden Marsch dazu. Noch einmal vereinigt sich das Volk mit der deutschen Regierung, um den Kämpfern draußen, allen, die unser stolzes Reich so erfolgreich und kraftvoll führen, an ihrer Spitze Hindenburg, unaußersprechlichen Dank zu zollen. So könnte es scheinen, als wäre der geliebte Tag der Verhandlungen des Reichstages kein rechtliches und passendes Vorbild zum heutigen Gedenktage gewesen, und die großen Auseinandersetzungen zwischen sozialdemokratischen Rednern haben sicherlich die Anteilnahme des Volkes nicht in ihrer Tiefe widergespiegelt. Aber so geht es oft. Neben Erhabenen und Großem drängt auch Kleineres und Alltäglicheres sich ans Licht, und wir beklagen uns nicht darüber: das Bild wird nur mannigfaltiger. Der eiserne Begleiter der Waffen, der so ganz und gar nicht an seine Auffassung gebunden ist, von dem man so häufig eifrig berichtet hat, daß ihm „nichts Menschliches fremd geblieben“ ist, wird mit einem Gemisch von Mitleid und Humor die unblutigen Kämpfe sich vorantreiben, die sich die feindlichen Brüder in der sozialdemokratischen Partei geliefert haben. Was aus den bürgerlichen Parteien heraus vorher zum Ausdruck gebracht worden ist, war zwar erfreulich und als Ausbruch der ganzen Volkseinstimmung erhebend, aber doch demüthig selbstüberhöchlich. Die Kriegsziele des Reichstages fanden allgemeine Zustimmung, keine Vorbehalte wurden schärfender angedeutet, weil der Kanzler nur auf das allgemeine Ziel, aber nicht auf ein einzelnes durchgeführtes Ziel hingewiesen hatte. Es darf gesagt werden, daß der Mehrheit des Volkes die Friedensbedingungen, die der Reichstagsantrag umschrieben hat, als ein Maßstab dessen erscheinen, was wir an territorialen Sicherungen verlangen müssen. Die Mehrheit des Reichstages will noch feiter zugegriffen haben, als Herr v. Bethmann Hollweg an sich ein und in Aussicht gestellt hat, und einige Vertreter einer Minderheit glaubten darum schon Bedenken äußern zu dürfen gegen Tendenzen, die darauf hinauslaufen, dem Kanzler mit einem eisernen Stab den Rücken zu stechen. Wohlwollende Kritik an der Kanzlerrede aber kam nur aus dem dunklen Winkel der neuen „sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft“. Was an der sozialdemokratischen Gemein-

ung ernst zu nehmen war, hat sich von dem Schaum genommen, der sich als unreiner Bestandteil der Partei in der Feuerprobe abgetrennt hat, und wir haben, um es paradox auszudrücken, die unreinen Bestandteile jetzt in ihrer Reinfürung vor uns. Es handelt sich hier in gewisser Weise auch um historische Ereignisse, die aber vielen doch wie ein reales Schauspiel erscheinen müssen, was auch im Kopfe des Abgeordneten Scheidemann aufgedämmert sein mag, als er dem Zwischensprecher Viehmetz mit dem Wasserlager zusprach. Die Reden Haages und Scheidemanns waren im wesentlichen ein Zwiegespräch, eine Auseinandersetzung zwischen den beiden sozialdem. Fraktionen, und da für diese Auseinandersetzungen in der heutigen Zeit, außer in der Presse, sonst kein Raum ist, so nahm der Reichstag sie mit Duldung und Interesse hin. Wir unterziehen die erregliche Tatsache, daß der Vertreter der sozialdemokratischen Mehrheit die Sache des Vaterlandes unterliegt und verteidigt hat, das Alles Anrecht gegen die heutige Regierung bleiben am Wege liegen, wie der Staub, den ein mühseliger Wanderer auf der Landstraße aufwirbelt. Die Atmosphäre ist frei und rein, und wir dürfen mit den Ergebnissen der parlamentarischen Beibrachtungen im allgemeinen zufrieden sein.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 6. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 6. April 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegshauptplap. Nichts Neues.

Italienischer Kriegshauptplap.

Auf der Hochfläche von Doberdo wurden östlich Sella die Anlagen zum Feinde genommenen Gräben vollständig geläubert. Italienische Angriffe schritten. Im Ledro- und Judicarien-Abchnitt unterhielt die feindliche Artillerie ein lebhaftes Feuer. Angriffe schwächerer italienischer Kräfte gegen unsere Stellungen nordöstlich des Ledro-Sees und im Doane-Tal wurden abgewiesen. Sonst beschränkte sich die Kampfthätigkeit auf mäßiges Geschüßfeuer in einzelnen Abchnitten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der französische Bericht.

Paris, 5. April. (Zi.) Amtliche Mitteilungen vom 5. April. 3 Uhr nachmittags. In den Argonnen Kampf mit Handgranaten im Abschnitt von Bolante. Bei der Sella Moriz brachten wir zwei Feinde zur Explosion, die einen generellen Schützengraben beschädigten. Westlich der Maas verhältnismäßig ruhige Nacht. Westlich der Maas haben wir mehrere Leifämpfe begonnen, in deren Verlauf wir in den Verbindungsgräben nördlich des Waldes von Gaillette Fortschritte machten. In der Boesere einleitende Besichtigung der Abschnitts von Mandantville und Chailles. Die Deutschen schickten nördlich von St. Mihiel 22 Minen in die Maas, die an unseren Streifenrichtungen explodierten, ohne Schaden anzurichten. In Lothringen machten die Deutschen nach heftiger Beschichtung unserer Stellungen zwischen Arcrouart und Saint-Martin (Abschnitt von Duviville) mehrere kleine Infanterie-Angriffe, die gescheitert waren auf verschiedenen Punkten dieses Abschnitts. Der Feind wurde überall durch unser Nachschwabewehr- und unter Artilleriefire zurückgeworfen. In den Boeseren eine starke feindliche Erkundungsabteilung, die an unsere Schützengraben südöstlich von Jelles betriebsfähig vertrieben, leicht zertrümmert.

Flugabweisen: In der Gegend von Verdun flieheren unsere Beobachtungsluftschiffe am Tage des 4. des Monats 16 Luftschiffe, in deren Verlauf ein deutsches Doppelmotorflugzeug der Weiber (Gauzes Doucouart) abgegriffen wurde. Ein anderes deutsches Flugzeug landete beim Walde von Tillon nieder. Endlich hatten ein drittes deutsches Flugzeug landete auf dem Boden auf. Alle unsere Flieger sind unversehrt zurückgekehrt. In der Nacht vom 3. zum 4. April schickte eine unserer Bombardiergeschwader 14 Granaten auf den Bahnhof von Raucourt, die auf den Bahnhof von Raucourt.

11 Uhr abends: In Belgien ereigte ein Verfassungsgesetz an die feindlichen Gräben gegenüber Stennoirque zwei Reulatte. Richtiglich der Flieger wurde ich unsere Artillerie läßt zwischen dem Walde von Boesere, südlich von Cronne und Verdun an. In den Argonnen sehr unsere Artillerie der konzentrischen Feuer auf die Linien und Verbindungsgräben der feindlichen Front fort, so u. a. in der Gegend von Mont Jean und des Waldes von Balancourt. Westlich der Maas ruhiger

Tag. Westlich der Maas zeitweilig einsetzende Kanonade im Abschnitt von Douaumont-Baug. Keine Infanteriekämpfe auf der gesamten Front in der Gegend von Verdun.

Der türkische Bericht.

Konstantinobel, 5. April. (WZ. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Traktant keine Veränderungen.

In der Kaukasusfront Zusammenstoß von Verbündeten-Abteilungen. Ein feindlicher Kreuzer warf 100 Geschosse gegen die Küste bei Goumdir, westlich Negri; er erzielte keine Wirkung. Am 3. April beschoß unsere Flotte mit Erfolg die feindlichen Stellungen an der kaukasischen Grenze. Die feindlichen Truppen wurden durch diesen unerwarteten Angriff überrollt, sie verließen ihre Stellungen und flohen in Unordnung, wobei sie eine Menge Tote und Verwundete zurückließen. Am demselben Tage beschoß und versenkte unsere Flotte ein russisches Schiff, das mit Munition beladen war. In der Nacht vom 3. April zum 4. April versenkte der Kreuzer „Mirik“ einen großen feindlichen Segler, der mit Kriegsgeschütz und anderem Material beladen war, und nahm die Besatzung gefangen. Am 4. April, früh, besogener „Mirik“ der russischen Flotte, bestehend aus einem großen Schiff der Klasse „Kaiserin Maria“, einem Kreuzer und drei Torpedobooten, die sich damit begabten, aus der Berte vorzulandeten nach der „Mirik“ zu feuern.

Der russische Bericht.

Petersburg, 6. April. (WZ.) Amtlicher Bericht vom 5. April:

Belgorod: In der Gegend von Riga, Jafshide und Länaburg an mehreren Orten Geneser- und Artilleriefeuer. Von der Düna herseht Eisgang. Südlich von Länaburg zahlreiches Erscheinen feindlicher Flugzeuge, von denen einzelne Bomben warfen oder mit Maschinengewehren schossen. In der Gegend südlich von Baranowitsch wurden in der Nacht zum 4. April Zepeline geschickt.

Galicien: In der Gegend westlich von Tarnopol griff eine stärkere feindliche Abteilung an; sie wurde mit dem Bajonett zurückgeworfen und ließ Tote und eine große Anzahl Verwundeter in unserem Stachelbratbindende zurück. In der Gegend südlich von Latas (7 Kilometer) besogten unsere Truppen das Dorf Smerskoye und die umliegenden Wälder.

Kaukasus: In der Küstengegend griffen die Türken, unterstützt durch das Feuer des Kreuzers „Mirik“, unseren rechten Flügel an, wurden aber zurückgewiesen und erlitten große Verluste. Gleichzeitig griffen unsere Truppen in der obengenannten Gegend das Zentrum des Feindes an und bemächtigten sich eines Teiles der Stellungen. Im Abschnitt des Ticharof waren vor dem Feind aus einer Reihe seiner mächtig besetzten Gebirgsstellungen.

Der Kampf in Mesopotamien.

London, 6. April. (WZ. Nichtamtlich.) Nach einer Mitteilung des Kriegsamttes aus Mesopotamien berichtet General Falk vom 5. April: Das Tigrisfrontgraben griff die veränderliche Stellung des Feindes bei Ummeibannah an und eroberte sie; die Operationen schritten betriebsfertig fort.

Zepelin über der englischen Küste.

London, 6. April. (WZ. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Gestern Morning News“ meldet, daß ein Zepelin über einer Stadt an der Ostküste erschien. Er wurde gleich gehörig empfangen; seine Anwesenheit wurde sofort bemerkt, und die Schirmwecker wurden auf ihn gerichtet, worauf sofort eine heftige Artilleriebeschichtung folgte. Es war eine helle Nacht, so daß man den Zepelin deutlich sehen konnte. Das Luftschiff bewegte sich nicht in großer Höhe. Es blieb einige Zeit auf demselben Punkte stehen, als ob es zögerte, welche Richtung es einschlagen sollte. Die Luftschiffe hatten berichtet, aus dem Strahlenfeld herauszukommen. Man sah die Projektile eines um das Schiff herum. Schließlich veränderte der Zepelin in östlicher Richtung, nachdem er einige Bomben auf die Küste abgeworfen hatte.

London, 6. April. (WZ. Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Am dem gestrigen Antritt auf die östlichen Nordküsten nahmen drei Zepeline teil. Der erste griff um 9 Uhr an, wurde aber durch das Feuer der Artillerieabteilungen vertrieben, nachdem er fünf Bomben abgeworfen hatte, ohne Schaden anzurichten oder jemand zu verletzen. Wie berichtet wird, wurden dieser Zepelin durch das Kanonenfeuer getroffen. Der zweite erschien an einer anderen Stelle um 10.15 Uhr und ließ seine Bomben fallen. Der dritte griff wieder an anderer Stelle an und verurteilte nur unbedeutenden Schaden. Inzwischen wurden 24 Explosionen auf Grundbesuchen abgeworfen. Ein Kind wurde getötet, zwei Männer, eine Frau und fünf Kinder wurden verwundet. Es wurde kein militärischer Schaden angerichtet.

Wochenschrift wieder in London.

London, 6. April. (W.Z.) Wochenschrift ist nach London zurückgekehrt.

London, 6. April. (W.Z.) Nichtamtlich. Erklärung des Amerikanischen Botschafters...

Ein großes norwegisches Kohlenlager.

Christiania, 6. April. (W.Z.) Ein norwegisches Kartell...

Aus Griechenland.

Athen, 6. April. (W.Z.) Nichtamtlich. Ministerpräsident Skafudis...

Ein deutscher Bazar in Milwaukee.

Berlin, 5. April. Von privater Seite wird uns über einen deutschen Bazar in Milwaukee...

Ein Brand im deutschen Internierungslager in Tokio.

Berlin, 6. April. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“...

Der Seekrieg.

Zum Untergang der „Tubantia“.

Amtersdam, 6. April. (W.Z.) Nichtamtlich. Gestern beschaffte sich der Schiffbrüchling...

Romanische Erinnerungen.

Reinhold Steig, der unermüdliche Forscher zur Quellenkunde der deutschen Romantik...

So behaftet Schilderung war nun freilich der traubigen Wilhelm Grimm nicht fähig...

die Frage des Vorkommens, ob sich ein deutsches Torpedoboot...

Die englische Militär jur. See.

London, 6. April. (W.Z.) Die Ausföhrungen Lord Robert Cecil...

Rovenhagen, 6. April. (W.Z.) Nichtamtlich. „Berlinsche Tidende“...

Walmö, 6. April. (W.Z.) Nichtamtlich. Der schwedische General „M.“...

Kopenhagen, 6. April. (W.Z.) Nach einem Telegramm aus Mailand...

London, 6. April. (W.Z.) Nach dem Untergang des norwegischen Dampfers „Haug“...

London, 6. April. (W.Z.) Nach einer Meldung von London...

mannigfache Verbindungen durchgemacht. Immer blieb ja Bren-

Vanderbelde Erinnerungen an die Herkida.

Kriegserinnerungen belgischer Staatsmänner und Diplomaten...

Die folgenden Tage waren für die Truppen König Alberts...

London, 6. April. (W.Z.) Nichtamtlich. Das deutsche Boot...

Die Rede des Reichstanzlers.

Berlin, 6. April. (W.Z.) Nichtamtlich. Seine Majestät der Kaiser...

Wien, 6. April. (W.Z.) Die Blätter würdigen die Ausföhrungen...

Das „Tribüneblatt“ schreibt: Selbst die höchsten Erwartungen...

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt: Wenn unsere Gegner...

Das „Zeit“ hebt die anerkennenden Worte des Reichstanzlers...

Das „Deutsche Volksblatt“ sagt: Grundföhrlich und bestimmt...

Rüch, 6. April. (W.Z.) Nichtamtlich. In der Rede des deutschen Reichstanzlers...

günstigen Stellung, die das belgische Heer zwischen Dirmuiden...

